

Schweizer Frauenstaffel so gut wie seit Jahren nicht mehr



Übergabe: Silvana Bucher (rechts) schickt Seraina Boner auf die Strecke.

Bild Keystone/Arno Balzarini

Mit dem sechsten Staffelrang hat das Frauenquartett gestern am Langlauf-Weltcup in Davos für einen versöhnlichen Abschluss aus Schweizer Sicht gesorgt. Auch Toni Liviers überzeugte mit der zweitbesten Abschnittszeit.

Von Hansruedi Camenisch

Langlauf. – An den Olympischen Spielen 2002 hatten die Schweizer Langläuferinnen Andrea Huber, Lau-

rence Rochat, Brigitte Albrecht-Loretan und Natascia Leonardi Cortesi als Bronzemedailien-Gewinnerinnen für eine Sensation gesorgt. Durch Rücktritte und Verletzungen wurde die Frauenstaffel danach immer mehr zum Sorgenkind bei Swiss-Ski. Mit dem sechsten Platz gaben die Schweizerinnen gestern endlich wieder ein starkes Lebenszeichen – es war die beste Weltcup-Klassierung seit dem erwähnten denkwürdigen Olympia-Rennen vor mehr als fünfzehn Jahren.

Mischols starke Reaktion

Vom Bronze-Quartett von Salt Lake City lief gestern nur noch Laurence Rochat. Die Basis für den feinen sechsten Platz schuf Seraina Mischol. Tags zuvor hatte die Davoserin im Einzelrennen ihren 28. Platz noch mit der bissigen Bemerkung kommentiert, dass nichts Besseres verdient habe, wer auf der Heimstrecke stürze. In der Staffel stellte Mischol ihre gute Form unter Beweis und deutete zugleich an, was am Samstag im 10-km-Wettbewerb ohne den Sturz auf einer

vereisten Stelle möglich gewesen wäre. Die Bündnerin kehrte mit der Spitzengruppe aus der Startrunde zurück und übergab an vierter Stelle an Rochat.

Boners gute Schlussrunde

Die Westschweizerin büsste drei Ränge und eine gute halbe Minute ein. Sie schaffte nach hinten aber eine solche Lücke, dass von dort für die U23-Weltmeisterin Silvana Bucher und die Schlussläuferin Seraina Boner keine Gefahr mehr drohte. Boner erreichte die fünftbeste Abschnittszeit. Die Klosterserin ärgerte sich trotzdem, weil sie den Schlusspurt gegen Russland II im Fotofinish hauchdünn verlor. Auf die Weltcup-Klassierung hatte dieser Schönheitsfehler keinen Einfluss, weil pro Land jeweils nur die erste Staffel gewertet wird. Fakt blieb auch, dass Boner im Weltcup wohl noch selten so stark lief.

Cologna zahlte Lehrgeld

Dass Staffeltwettbewerbe gnadenlose Ausscheidungsrennen sind, in denen verlorener Boden kaum noch wettgemacht werden kann, zeigte sich im Männerrennen. Der erst 21-jährige Schweizer Startläufer Dario Cologna musste nach sieben (von zehn) Kilometern abreißen lassen, worauf er im Weltklassefeld auf Position 16 zurückfiel und bis zum Wechsel 37 Sekunden verlor. Für Curdin Perl, Remo Fischer und Toni Livers ging es danach nur noch um Schadensbegrenzung. Livers deutete sein Potenzial mit der zweitbesten Zeit in der vierten Ablösung an. Mit Blick auf das Fernziel Olympische Spiele Vancouver 2010 mussten die Schweizer – sie stellten gestern im auserlesenen Feld die jüngste Staffel – erkennen, dass noch Arbeit und ein Reifeprozess wartet. Vor allem im klassischen Laufstil ist der Rückstand auf die Weltelite noch

beträchtlich. Das hatte sich schon am Samstag im 15-km-Einzelrennen offenbart, als bei schwierigen (Wachs-) Bedingungen Perl als einziger Schweizer gerade noch den letzten Weltcup-Punkt ergatterte.

Fotofinish im Kampf um den Sieg

Die vielen Zuschauer erlebten gestern in Davos in der Männerstaffel ein ausgesprochen dramatisches Finale. Im Endspurt setzte sich überraschend der Tscheche Martin Kucal so knapp gegen den Italiener Cristian Zorzi durch, dass der Zielfilm zur Entscheidung konsultiert werden musste. Die favorisierten Deutschen fielen im Finale aus der Entscheidung, als Tobias Angerer zusammen mit dem Russen Alexander Legkow stürzte. Bei den Frauen lief die Norwegerin Vibeke Skofterud erst im Finale einige Meter Vorsprung auf die Deutsche Stefanie Böhler heraus.

INTERVIEW 5. SPALTE

«Uns erwarten anspruchsvolle Hausaufgaben»



Mit Adriano Iseppi* sprach Hansruedi Camenisch

Adriano Iseppi, der Heim-Weltcup in Davos hätte zum ersten Saisonhöhepunkt für die Schweizer Langläufer werden sollen ...

Adriano Iseppi: Rangmässig sind uns die Einzelrennen in der Tat nicht ganz geglückt. So schlecht waren die Leistungen aber auch nicht, wie ein Zeitvergleich belegt: Mit jenem Rückstand, den sich Curdin Perl diesmal als 30. einhandelte, hatte er beim Weltcup Anfang Februar in Davos noch den zehnten Platz belegt. Aufgrund der frühen Startnummern hatten die

Jungen wegen des Schneefalls am Samstag keine Chance, ganz vorne hineinzulaufen. Bezüglich Technik durften sich ihre Leistungen sehen lassen. Das Material machte uns aber einen Strich durch die Rechnung.

Einige Läufer sprachen am Samstag nach dem 15-km-Rennen von Hektik vor dem Start, andere Beobachter härt von einem Chaos, das im Servicebereich der Schweizer geherrscht habe.

Iseppi: Wir fanden die brutalsten Verhältnisse vor, die es überhaupt geben kann: Die Loipe war glasig, und dann schneite es noch drauf. In einer solchen Situation ist bei der Materialwahl jede Nation gefordert. Die Norweger arbeiteten mit 15 Serviceleuten, wir gerieten mit sechs, sieben Mann total ans Limit. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir den Servicebereich optimal strukturieren wollen. Zudem sind weitere Investitionen nötig. Wenn wir beim Wachsen

Weltklasse sind, kommen auch die läuferischen Qualitäten unserer Athleten zur Geltung. Da erwarten uns anspruchsvolle Hausaufgaben.

Die Schweizer sind generell im Skatingstil stärker als im klassischen Laufstil. Muss auch hier der Hebel angesetzt werden?

Iseppi: Die Voraussetzungen sind nicht in allen Ländern gleich. Im Norden findet man zum Beispiel viele Loipen, aber nur wenig Skatingstrecken. Natürlich müssen wir im Klassisch-Bereich noch viel investieren. Wir arbeiten intensiv daran. Dass wir auf einem guten Weg sind, beweisen Dario Cologna und Curdin Perl.

Was sagen Sie zum zehnten Platz der Männer in der Staffel?

Iseppi: Staffeln haben eigene Gesetze. Als Dario Cologna abreißen lassen musste und vorne die Norweger gleichzeitig aufs Tempo drückten, wurde es enorm schwierig. Curdin



Medienbeobachtung AG

Südostschweiz Ausgabe Graubünden

10.12.2007

Seite 3 / 3

Auflage/ Seite

38058 / 19

7409

Ausgaben

300 / J.

6124845

Ski Nordisch (Langlauf)

Perl bot allein ein sehr gutes Rennen, und Remo Fischer sowie Toni Livers verkürzten den Zeitrückstand gar noch etwas. Ich bin überzeugt, dass wir bei konsequenter Arbeit in den Staffelrennen bis in zwei Jahren ganz vorne mitmischen können.

Die Schweizerinnen überraschten mit dem sechsten Stafflerang.

Iseppi: Das Quartett lief phänomenal. Es zeigt den Aufwärtstrend, den wir im Schweizer Frauenlanglauf feststellen. Seraina Mischol bewies mit ihrer starken Leistung auf der Startstrecke, dass sie wohl im Einzelrennen vom Samstag ohne ihren Sturz unter die besten 15 gelaufen wäre.

* Der Bündner Adriano Iseppi ist seit dieser Saison Chef Langlauf bei Swiss-Ski.